zu übersetzen. Die Ästhetik kann also nur bis zu einem gewissen Grade das dem Kunstwerk innewohnende Gefühl erläutern; in die innerste Tiefe des Kunstwerks eindringen kann nur das Kunstgefühl, und was es dort unten Göttliches geschaut, das könnte nur die Kunst selbst wieder, nie aber die Sprache und auch die begeistertste auszudrücken im stande sein.

Wer also zum Beispiel nicht mit der zur vollständigen Erkenntnis der Sixtinischen Madonna notwendigen Quantität Kunstorgan begabt ist, aber doch so viel besitzt, daß er die Mangelhaftigkeit seiner Anschauung fühlt und eben deshalb dem Selbstbetrug einer illusorischen Gefühlsschwelgerei ebenso ferne steht, als dem allegorischen Gedankenspiel, mit welchem der Verstandesmensch ein solches Werk zu umgaukeln liebt — diesen wird keine Erläuterung, keine Erklärung, keine noch so poetische Schilderung einen Fuß breit weiterführen können zur vollständigen und ungezwungenen Erkenntnis des Kunstwerks, und nur vielleicht aus anderen Kunstwerken ähnlicher Gattung, welche noch innerhalb der Grenzen seines künstlerischen Erkenntnisvermögens liegen, könnte er eine Ahnung bekommen von dem weiteren Wege in die Tiefe dieses Meisterwerkes.

So wenig kann man aber jemanden, der kein Kunstgefühl besitzt, überzeugen, daß er eigentlich ein Kunstwerk, welches er vom Standpunkte der dargestellten Erscheinung oder erlernter ästhetischer Formeln aus getrost beurteilt, seinem eigentlichen Wesen nach nicht aufzufassen imstande sei, ebensowenig, als wir die Schriftzeichen vergangener Geschlechter verstehen, weil wir zu deren Sprache den Schlüssel nicht besitzen. Da er keinen Mangel seiner geistigen Tätigkeit fühlt, dieses ihm fremde Gebiet auch nicht sinnlich wahrnehmbar ist, so wird er es weder ahnen, noch wenn man dasselbe auseinanderzusetzen sucht, daran glauben, gleichwie einem Einäugigen nicht begreiflich zu machen ist, daß ein Mensch mit zwei Augen von allen Gegenständen, die innerhalb des von beiden inneren Schenkeln seines Sehwinkels gebildeten Scheitelwinkels sich befinden, mehr Fläche sehen kann als er.

*

Solche Menschen, welche die Sprache, die die Kunst spricht, nicht verstehen, können recht kluge, gebildete und gelehrte Männer sein, ja sie können sogar ganz artig über Ästhetik schreiben in liebenswürdiger Unbefangenheit. Sie rubrizieren die Kunst in ein rundes System, steigen an der Sixtinischen Madonna mit Hilfe einer Leiter in die Höhe, berechnen die Verhältnisse nach dem Goldenen Schnitt, vollbringen daran allerhand nützliche Arbeiten für die Kunsthistorie, breiten ein verschlungenes Gedankennetz voller geistreicher



JOSEPH WACKERLE · URANUS

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kuh1927/0031
gefördert durch die DFG